

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Jahrespreis 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einrückungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummern kosten 10 Heller.

Nr. 110

Donnerstag, 13. September 1906

45. Jahrgang.

Geehrte Gemeinderatswähler der Stadt Marburg!

Am 17., 19. und 21. September d. J. finden die Ergänzungswahlen für den Gemeinderat statt, bei denen an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder fünf neue für den Rest der Wahlperiode gewählt werden sollen.

Wenngleich diesen Wahlen nicht jene hohe Bedeutung zukommt, wie denen, wo es sich um die Neueinsetzung des ganzen Gemeinderates handelt, so sind sie doch immerhin von sehr großer Wichtigkeit. Denn es kann nicht gleichgültig sein, wer als Vertreter der Bewohner unserer zweitgrößten Stadt des Landes, wer als wirtschaftlicher Anwalt unserer aufstrebenden Gemeinde, wer als Hüter der politischen Rechte unserer alten, stolzen deutschen Stadt in die Gemeindestube einzieht, wenn auch nur für nicht viel länger als für die Dauer eines halben Jahres.

Getragen von der Überzeugung dieser großen Wichtigkeit schlägt Ihnen, geehrte Gemeinderatswähler, der große allgemeine deutsche Wahlausschuß, dem Vertreter aller Berufsstände angehören, als Kandidaten Männer vor, welche, ausgestattet mit allen Erfordernissen für diesen verantwortungsvollen Ehrenposten, sich entweder im öffentlichen Leben bereits verdienstvoll bewährt haben oder genaue Einblick in unsere Verhältnisse durch ihre bisherige Tätigkeit sich erwerben konnten.

Es sind dies folgende Kandidaten:

Für den 3. Wahlkörper (Wahl am 17. September)
Herr **Paul Seritschko**, Hafnermeister.

Für den 2. Wahlkörper (Wahl am 19. September)
Herr **Karl Gaischeg**, Lehrer.

Für den 1. Wahlkörper (Wahl am 21. September)
Herr **Franz Bernhard**, Glasermeister,
Herr **Dr. Rudolf Resner**, t. t. Finanzkonsipist, und
Herr **Johann Sauer**, Hotelbesitzer.

Insbeyondere im 3. Wahlkörper wird es eine Ehrenpflicht der Wähler sein, den alten deutschfreihheitlichen, bürgerlichen Charakter unserer Stadt neuerdings zum Ausdruck zu bringen und im Kampfe gegen die umstürzlerische Internationale dem Vertreter des deutschen Handwerkes zum Siege zu verhelfen. Aber nur wenn alle Treugesinnten in fester Eintracht und Einigkeit zusammenstehen, wenn sie alle, welcher Berufsstandes sie immer sein mögen, ihre Wahlpflicht erfüllen und einmütig auf die vorgeschlagenen Herren ihre Nummer abgeben, kann ein solcher Sieg werden.

Deshalb erfülle jeder Wähler diese ehrenvolle Wahlpflicht.

Marburg, im September 1906.

Der Allgemeine Deutsche Wahlausschuß.

Politische Umschau.

Der Wahlreformauschuß

trat gestern wieder zusammen. Der Ministerpräsident richtete an den Ausschuß einen „Appell“, die Arbeiten zu beschleunigen. Der Ausschuß geht sodann in die Debatte über die Wahlkreiseinteilung in Böhmen ein. Nachdem mehrere Redner zu diesem

Gegenstände gesprochen hatten, wurde er von der Tagesordnung abgesetzt, worauf der § 7 — das gleiche Wahlrecht — in die Verhandlung gezogen wurde. Abg. Dr. Tollinger (christlich-sozial) gibt der Ansicht Ausdruck, daß das sogenannte gleiche Wahlrecht durch ein Pluralwahlrecht eine Korrektur erfahren müsse, um den Interessen der einzelnen Königreiche und Länder sowie der verschiedenen Stände im Staate Rechnung zu tragen. Da jedoch die Entscheidung über das Pluralwahlrecht bei § 5 der Reichsratswahlordnung fallen werde, stelle er zu § 7 keine Anträge, sondern behalte sich dies für die Beratung des § 5 vor.

Abg. Choc (Tscheche) polemisiert gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was den § 7 anlangt, müsse er zunächst beantragen, daß der erste Satz laute: „Wahlberechtigt zur Wahl eines Abgeordneten ist jede Person männlichen und weiblichen Geschlechtes.“ Die Frist von drei Monaten für die Sechshaftigkeit wäre vollständig genügend. Redner beantrage deshalb, die Worte: „seit mindestens einem Jahre“ zu ersetzen durch die Worte: „seit mindestens drei Monaten“.

Abg. Freiherr v. Parisch weist darauf hin, daß im ersten Absätze des § 7 als Bedingung für das Wahlrecht die einjährige Sechshaftigkeit aufgestellt sei. Im zweiten Absätze dieses Paragraphen werde das passive Wahlrecht jenen Personen zugesprochen, die vom Wahlrechte nicht „ausgenommen“ oder ausgeschlossen sind. Allerdings werde das Wort „ausgenommen“ durch § 7 der Reichsratswahlordnung dahin erklärt, daß darunter aktive Offiziere, Militärbeamte u. s. w. verstanden seien. Da jedoch im ersten Absätze des § 7 solche Personen vom Wahlrechte ausgeschlossen erscheinen, welche die Bedingung der einjährigen Sechshaftigkeit nicht erfüllen, könnte die Bedingung des Absatzes 2 leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben. Redner frage deshalb die Regierung, ob unter den vom passiven Wahlrechte

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Nibel-Ahrens.

18)

(Nachdruck verboten.)

Ungebuldig hatte er diese Erlaubnis Esthers herbeigesehnt. Er benutzte sie sofort, seine Leidensgefährten im Gasthof aufzusuchen, die, ebenfalls genesen, Birkendorf am folgenden Tage verlassen sollten. Nachdem er ihnen noch einmal warm für ihre menschenfreundliche Hilfsbereitschaft gedankt, überreichte er jedem der drei ganz fassungslos das fürstliche Geschenk von 1000 Talern. Sie sollten sich freuen, wie er sich freute, dem schönen Leben wiedergegeben zu sein. Auch die vier armen Fischer, von denen man ihm erzählt, daß sie seine Rettung vom Wrack bewerkstelligt, erhielten jeder 500 Mark.

Merkwürdigerweise gefiel es ihm an dieser rauhen, winterlich öden Küste, besonders aber fesselte ihn die Häuslichkeit seines Wirtes und dessen harmonischer Verkehr mit den drei begabten Töchtern. Er fühlte sich heimisch unter ihnen; denn aus Rosés tiefblauen Augen, in die er nur zu gern sich versenkte, lachte ihm sogar ein Strahl der Sonne des ewig heiteren Himmels der geliebten Heimat. Dankbar und offenherzig hatte er Thomas Holm gefragt, ob er ihn vorläufig als Pensionär auf Sigurdshof behalten wolle — er besitze keine Verwandten und stehe leider nach dem frühen Tode seiner teuren Eltern mutterseelenallein da — niemand erwarte oder entbehre ihn. Freudig hatte Thomas Holm eingewilligt, gelegener konnte ihm kein Anerbieten kommen; hatte

er doch Stefano Varoche mit der enthusiastischen Zuneigung seiner leicht entflammten Dichterseele ins Herz geschlossen, die umso inniger ward, je länger sich Gelegenheit bot, das kindlich reine und edle Gemüt des jungen Südländers kennen zu lernen, und ein wenig zum Aberglauben, wie alle dichterisch beanlagten Naturen, geneigt, betrachtete er dessen Erscheinen in seinem Hause als einen Wink der Vorzeigung. Um den ursprünglichen Plänen, das Studium betreffend, nicht ungetreu zu werden, ward außerdem verabredet, daß Thomas Holm seinen jungen Freund in Sprachen, Literatur und Naturgeschichte unterrichtet.

Alle in dem einsamen Heidehause begrüßten froh das fernere Verweilen Stefanos, als ginge von ihm eine lichte, belebende Wärme aus. Karin als die Leiterin des Hausstandes, und praktisch veranlagt, wie sie war, betrachtete die hohe Summe, die er monatlich für seinen Unterhalt bezahlte, als eine Zubuße ihrer bisher so mageren Haushaltungskasse, die sie mit einem Schläge aller kleinlichen Sorgen entthob. Esther freute sich, den Vater so vergnügt zu sehen, als habe er von der Gottheit unerwartet das herrliche Geschenk eines guten Sohnes erhalten, und Rose war ebenfalls glücklich; denn Stefano brachte Leben ins Haus, man brauchte nur einen Wunsch zu äußern, dann bemühte er sich schon, ihn zu erfüllen.

Schon dreimal war Genia während der Zeit bei Holm's gewesen und hatte, wie verabredet, mit Rose, die gut auf dem Klavier zu begleiten verstand, gesungen und gespielt, ohne bis jetzt Stefano gesehen zu haben, so daß sie die Neugierde kaum

noch zu bemeistern vermochte. In seinem Zimmer auf dem Sofa ruhend, hatte er andachtsvoll zugehört und eines Tages Thomas Holm gefragt, ob es Fräulein Rose sei, die so wunderbar singe.

„Leider nein, das ist Fräulein Genia von Senden, die Sie das nächstemal sehen werden.“

„Ist sie so blond und licht wie Fräulein Rose?“

„Im Gegenteil, schwarz glutäugig, wie die Mädchen Ihrer Heimat“, entgegnete Thomas Holm lächelnd. „Nicht wahr, ihre Stimme ist herrlich, die Töne kommen so leicht und natürlich von den Lippen, wie die Blumen duften und die Sterne leuchten! Genia von Senden wird Ihnen gefallen, Don Stefano, sie ist ein bezauberndes Geschöpf. Auf ihrem Wesen liegt es wie Meereswind und Heidebucht!“

Für diese Vorzüge jedoch, die den nordischen Dichter entzückten, besaß der Südländer kein Verständnis — sie war schwarz, somit schon von ihm abgegan. Seit er Rose Holm, die blauäugige Madonna, deren Bewegungen und Erscheinung, so sinnverrückend weich, kennen gelernt, blieb diese sein Ideal.

Heute endlich hatte Rose der Freundin beim Eintreffen zugeflüstert, daß Don Stefano den Kaffee mit ihnen einnehmen und überhaupt zugegen sein werde. Genia verstummte, ein ängstliches, fast feierliches Gefühl ergriff sie, als sei die Stunde da, die ihr Schicksal entscheiden würde — ihr Herz pochte und sie wurde blaß.

Dann ging die Tür auf und etwas malerisch in einen gelblichgrauen Mantel mit hellblauem Futter gehüllt, der seine schlanke Gestalt mit dem

ausgenommenen Personen nur die im § 7 der Reichswahlordnung aufgezählten oder auch jene zu verstehen sein, welche durch den Mangel der einjährigen Selbstständigkeit von der Abgabe der Wahlstimme nach Absatz 1 ausgeschlossen sind.

Nachdem Sektionschef Baron Haerdtl die vom Abg. Baron Parish gewünschte Aufklärung erteilt hatte, erklärte Obmann Hofrat Ploj, daß kein Redner mehr zu § 7 eingetragen sei, daß er aber mit Rücksicht darauf, daß einige Abgeordnete, namentlich die dalmatinischen, heute verhindert sind zu erscheinen, und daß man diesen Gelegenheit geben müsse, zu der Angelegenheit zu sprechen, die heutige Sitzung schließe und die nächste für morgen 10 Uhr vormittags anberaume.

Das „Grazzer Tagblatt“

erwidert auf unsere Richtigstellung seiner Voraussetzungen und gibt hiebei die Erklärung ab: „Auch wir erkennen den Nachteil zu geringer Tatkraft und Mührigkeit im politischen Leben und haben dieser Überzeugung wiederholt offen Ausdruck gegeben. . .“ Es freut uns, daß das „Gr. T.“ dies offen zugibt, wenn es auch besser gewesen wäre, zu sagen, wem die Tatkraft und Mührigkeit fehlt. Den Klerikalen und Sozialdemokraten gewiß nicht, sondern eben nur der Deutschen Volkspartei. Wir sind aber auch mit der obigen Form dieser Erklärung zufrieden, weil ihr Sinn und ihr Ziel nicht mißverstanden werden kann. Das „Grazzer Tagblatt“ kann und darf aus bekannten Gründen dem nationalen Tatkrafts- und Mührigkeitsmangel in der Deutschen Volkspartei nicht entgegenreten; es sollte daher im allgemeinen nationalen Interesse froh sein, daß es in Steiermark ein Blatt gibt, welches frei und unabhängig diesen nationalen Tatkraftsmangel der Deutschen Volkspartei im Interesse der fortschreitenden nationalen Entwicklung unseres Volkes besprechen kann. Wenn dabei manchmal bittere Worte fallen, so ist dies angesichts der anscheinend unheilbaren u. endlosen Schwächlichkeit der maßgebenden Volksparteikreise begreiflich und wird noch begreiflicher, wenn man sieht, daß die alte Kliquenwirtschaft von den „Maßgebenden“ nach wie vor betrieben wird, im Großen wie im Kleinen. In weiten Kreisen des Unterlandes herrscht gegen das Vorgehen der Volksparteimacher ein Groll, der noch weit lebendiger ist, als er in unserem Blatte zum Ausdruck kommt. Im Parlamente, im Lande — überall die gleiche Schlappschwanzigkeit — und daran soll man Freude haben? Sehen wir nicht die traurigen Folgen von Tag zu Tag? Die nationalbewußten Kreise unseres Volkes wollen da einfach nicht mehr mittun, wenn man sieht, wie ringsum alles verdorrt und verdorrt, und man ist auch nicht mehr gewillt, sich stumm zu fügen, wenn von der „Parteileitung“ der Abgeordnete Einspinner oder ein sonstiger „Maßgebender“ in ein Konventikel entandt wird, welches unter den Auspizien jenes Maßgebenden Angelegenheiten, die das ganze Volk berühren, aus eigener Machtvollkommenheit nach ihrem Sinne modeln will. Ob es

sich um eine parlamentarische Aktion oder um — Brunndorf handelt, es ist immer das gleiche Spiel. Dazu kommt noch die oft hinterrücks erfolgende Anfeindung kräftig national gesinnter Männer, die nichts anderes als eine politische Besserung wünschen — und daran soll man eine Freude haben?

Zum Schlusse müssen wir uns noch dagegen verwahren, daß wir in der Judenburger—Knittelfelder Wahlangelegenheit einen Kandidaten unterstützen wollen, „der einer Richtung angehört, welche die „Marb. Ztg.“ stets auf das schärfste bekämpft.“ Wir haben das nicht getan, da wir die politischen Personalien weder des einen noch des anderen obersteirischen Kandidaten genugsam kennen, wir haben lediglich vermerkt, daß die Popularität der Deutschen Volkspartei bereits unter den Gefrierpunkt sinkt, was daraus hervorgeht, daß nach der Rede eines Volksparteiabgeordneten die Versammlung sich für den — Gegenkandidaten entschied. Sollte jener Gegenkandidat vom nationalen Standpunkte aus zu bekämpfen sein, dann ist gerade diese Judenburger Erscheinung ein neuer Beweis dafür, wie sehr unter der Herrschaft der Deutschen Volkspartei die nationale Gesinnung abwärts gegangen ist. Und das ist es, was wir in dem „Reizenden Bilde aus Obersteier“ feststellen wollten — eine Parteinarbeit für einen Kandidaten lag uns vollständig fern.

Rahlmacher und Mausefallenhändler.

Aus Naram wird unterm gestrigen gemeldet: „Der Schriftleiter des Humaner „Novi List“, Suvilo, berichtet in seinem Blatte, welche Schritte er gemeinsam mit den dalmatinischen Abgeordneten Dr. Smolaka und Trumbic unternommen habe, um ein Übereinkommen mit den Italienern zu treffen. Seitens der dalmatinischen Italiener führten die Verhandlungen Abg. Salvi und Dr. Stalo Roklich. Die Studentenschaft in Wien sei sofort für die Einigung gewesen, und ebenso die hervorragenden politischen Persönlichkeiten in Rom, Florenz, Mailand und Turin, welche Supilo als Unterhändler aufsuchte. Die Angst vor den Deutschen (soll wohl heißen der Haß!) habe alle geeinigt. Trieste werde ein deutsches Emporium, in Genua seien die größten Unternehmungen in den Händen der Deutschen, in Mailand leben zirka 40.000 Deutsche. In Dalmatien hatten die Kroaten den Minoritätsschutz in Amt und in den Gemeinden, den obligaten Schulunterricht auch in der italienischen Sprache und ein Reichstagsmandat verprochen. Als Gegenleistung sollten die Italiener für die Vereinigung mit Kroaten eintreten. An dem Widerstande der Istrianer Italiener sei dieses Kompromiß gescheitert, und daraus seien die bekannten Ereignisse durch Verschulden der Italiener in Zara hervorgerufen worden.“ — Bekanntlich ging diese widernatürliche Vereinigung durch die Provokation der Sokola in tausend Trümmer bevor sie geboren wurde und statt der Einigkeit gab heidenmäßige Prügel in Fiume, Zara usw. Kann man da auch noch sagen: „Was sich liebt, das neckt sich?“

dunkellockigen Haupt vorzüglich kleidete, kam Stefano herein und verbeugte sich zwanglos vor ihr mit der angeborenen vornehmen Anmut des romanischen Blutes.

Zum erstenmale im Leben fand die salongewandte Genia nur eine linksche Entgegnung. Überwältigt von seiner Erscheinung, die alles, was sie sich ausgemalt, weit übertraf, begann sie, nur die sympathische Nähe empfindend, sich in die Seligkeit, die diese erweckte, hinein zu leben.

„Er ist es!“ Noch immer fast verstummt, hätte sie die Worte, die laut in ihrem Innern tönten, herausjubeln mögen, und Zeit und Ort vergeßend, nahmen ihre Augen mit heimlichem Entzücken jede seiner Bewegungen auf. Niemals hatte sie so schön gesungen, wie heute, wo es allein für ihn geschah. Sie kam aus der stillen Verwunderung, daß alles so merkwürdig gekommen und Stefano aus der fernen Heimat hier gegen seine Absicht gelandet war, nicht heraus und befand sich unangeseht traumhaft in einem Meer von Sonne. Nur eins dämpfte die hochgehenden Wellen des verborgenen neuen Glückes: es bezeugt Karin und Rose — Esther war nicht zu Hause — ganz dieselbe zu vorkommende Lebenswürdigkeit wie ihr: Genia las nicht in seinen Augen, die von Zeit zu Zeit träumerisch-schweremutsvoll blickten, das geheimnisvolle Aufleuchten der freundigen Seele, die unbewußt gesucht, endlich die Schwesterseele gefunden hat. Doch auch dafür fand sie schnell Erklärung: zweifel-

los hatte man ihm erzählt, daß sie mit Uwe Jens verlobt sei, da durfte er sie also nicht um die leiseste Nuance bevorzugen, mußte sogar eigentlich noch zurückhaltender sein.

Nach dem Kaffee gingen die jungen Leute in das anstoßende Eckzimmer, wo ein Piano stand. Karin setzte sich mit zarter Handarbeit an das Fenster. Ihrem scharfsichtigen Blick war der Eindruck, den Stefano auf Genia hervorgerufen, nicht entgangen — von der Minute an stieg eine tiefe Feindseligkeit gegen diese in ihr auf, und sie übernahm eine Art Wächteramt über die Beiden.

Einmal, als sie eine japanische Romanze gesungen und Stefano, hingerissen von den heimatischen Klängen, seinen bewundernden Dank besonders lebhaft geäußert, hatte sie absichtlich eine Rose, die sie vor dem Fortgehen vom Hause am Gürtel befestigte, zu Boden fallen lassen, hoffend er werde sie erbitten oder schweigend behalten. Er hob die Blume artig auf und gab sie ihr zurück. Genia schüttelte den Kopf und sagte halbblau: „Ich schenke sie Ihnen, Don Stefano, zur Erinnerung an diese Stunde.“ Er lächelte verbindlich, verbeugte sich dankend und legte die Rose auf das Instrument, wo sie vergessen liegen blieb. Genia empfand das fast wie eine absichtliche Kränkung, obgleich der kleine Vorgang unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur natürlich und selbstverständlich war.

(Fortsetzung folgt)

Tagesneuigkeiten.

Die Liebesheirat eines deutschen Aristokraten. „Newyork American“ meldet aus Ossining: Graf Hans Ferdinand Hochberg, aus der schlesischen Familie des Fürsten Pleß, hat eine deutsche Adenjungfer, namens Luise Carow geheiratet. Das junge Paar lernte sich in Deutschland kennen. Die Verwandten des Grafen wollten von der Freundschaft nichts wissen. Der Graf wanderte deshalb nach Amerika aus und ließ das junge Mädchen nachkommen. Die Familie des Grafen bot alles Mögliche auf, um die Fahrt des Mädchens zu verhindern. Tant dem „Newyork American“ wurden besondere Agenten gedungen, um ihr die Reise zu widerraten. Umsonst, sie entwich ihnen und schloß sich dem Geliebten an. Der Graf hat seine Ansprüche auf die Familiengüter aufgeben müssen, er ernährt sich jetzt als Automobilkenner.

Großer Brand. Aus Czernowitz, 11. d., wird berichtet: In Olina sind heute nachts 100 Häuser niedergebrannt. Der Brand entstand durch eine Explosion von Branntweinbehältern der dortigen Brennerlei, die auch eingestürzt wurde. Der Schaden beträgt 400.000 Kronen. 150 Familien sind obdachlos. Niemand ist versichert.

Südslavische Bestialität in Nordböhmen. Aus Gablonz wird über eine Bluttat in Johannesberg berichtet: Vier kroatische Arbeiter hatten einen deutschen Arbeiter, weil er deutsche Lieder sang, mißhandelt. Als der deutsche Arbeiter namens Johann Kuhn mit der Strafanzeige drohte und das Wirtshaus, in welchem er mißhandelt worden war, verließ, eilten die Kroaten ihm nach. In der Dunkelheit der Nacht verwechselte einer der Kroaten einen ahnungslosen Passanten namens Lammel mit dem gesuchten Kuhn und stieß dem Lammel einen Hirschfänger in die Brust. Die kroatischen Arbeiter wollten dann flüchten, wurden aber auf dem Bahnhofe verhaftet. Bei dem Täter namens Bokulic wurde der blutbefleckte Hirschfänger gefunden. Lammel ist lebensgefährlich verletzt. — Es ist schon weit gekommen mit der slavischen Frechheit in Osterreich. Wenn ein Deutscher in einem deutschen Lande ein deutsches Lied singt, gehen ihm dafür eingewanderte Südslaven, die aus Hunger ins deutsche Kulturland um Arbeit betteln kommen, ans Leben!

Im Sarge erwacht. Man schreibt aus Brescia: Die 48jährige Marie Bea in Iseo, eine Mutter von fünf Kindern, war lange krank gewesen, und ihre Angehörigen verzweifeln schließlich an ihrem Aufkommen. Sie wurde im Gemeindefrankenhanse untergebracht und verfiel am 2. d. M. in eine schwere Betäubung. Man erklärte die Frau für tot und ließ sie 48 Stunden lang liegen. Ihre Angehörigen kamen und betrachteten sie, aber niemand zweifelte daran, daß sie tot sei. Sie lag im offenen Sarge. Als man nun am Nachmittag das Begräbnis vornehmen wollte und die Totengräber im Begriffe waren, den Sarg zu verschließen, da stieß die totgegläubte Frau einen tiefen Seufzer aus und öffnete die Augen. Alle Anwesenden waren starr vor Entsetzen. Man holte den Arzt, der sofort geeignete Mittel anwendete, um die Kranke zu stärken, und in der Tat konnte er bald feststellen, daß sie sich besser befand als seit Wochen. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Frau wieder vollkommen gesund wird.

Die Wunder von Lourdes haben in der letzten Zeit der hochwürdigsten Klerisei schwer zu schaffen gemacht, und ihre Augurenpresse verbreitet einen Waschzettel, auf dem die tiefbäumte Frage obensteht: „Wird man Lourdes schließen?“ (Die französische Regierung trägt sich nämlich mit dieser Absicht.) Die Antwort darauf muß der Bürgermeister der Wunderwasserstadt, Monsieur Lacaze selbst erteilen, der einem Mitarbeiter des hyperklerikalen „Gaulois“ mit vielen Gründen bewiesen hat, daß „ein entsetzlicher Krach, ein enormes Fallit“ (sic!) über die ganze Gegend käme, wenn man Lourdes schließen würde. Aber noch etwas hat Herr Lacaze kund und zu wissen getan. Gewaltmaßnahmen der französischen Regierung gegen Lourdes würden Zorn und Sturm hervorufen. 30.000 Bergbewohner würden hier sein, um ihren Glauben und ihr Heiligtum zu verteidigen — und ihren Trost. Das letztere hat Herr Lacaze, der Kundige von Lourdes ganz vergessen.

Eine bestialische Oberin. Aus München wird berichtet: Die Oberin der Kinderpfleganstalt in Pulach, Barbara Seiler, und deren Gehilfen

hat man verhaftet, weil sie die ihrer Obhut anvertrauten Kinder langsam verhungern ließen. Acht Kinder haben sie auf diese Weise bereits zu Tode gemartert.

Eigenberichte.

Mahrenberg, 12. September. (Evangelisches.) Sonntag, den 16. d. nachmittags 5 Uhr wird hier evangelischer Gottesdienst abgehalten.

Gonobitz, 11. September. (Schadenfeuer.) Die Winzerei des Mathias Krazohnik in Stalis ist am 5. d. M. samt den Habseligkeiten des Winzers gänzlich niedergebrannt. Das Winzereigebäude, das Preßhaus und die Presse wurden vernichtet. Auch die Winzerei des Franz Pöckl erlitt vielfache Beschädigungen am Dachwerke. Beide Besitzer sind versichert, der Winzer des Krazohnik aber leider nicht.

Windisch-Feistritz, 12. September. (Schulvereinsfest.) Begünstigt vom herrlichsten Wetter, fand hier am 8. September das Schulvereinsfest statt. Von nah und fern waren die Festteilnehmer herbeigeiligt, galt es doch eine hochwichtige öffentliche Sache — den Grundstock zur deutschen Schule in Windisch-Feistritz zu errichten. Die Stadt hatte an diesem Tage Flaggen Schmuck angelegt und alles war vollaus beschäftigt, den Gästen einen festlichen und herzlichsten Empfang zu bereiten. Der Festplatz, der durch den unermüdbaren Verfechter der deutschen Sache in Windisch-Feistritz, Herrn Bezolt, sehr einladend geschmückt war, füllte sich bald bis auf das letzte Plätzchen und als die Marburger Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr das Fest mit fröhlichen Weisen einleitete, begann ein buntes und flottes Leben und die Zelte, in denen ein herrlicher Kranz von schönen Frauen und Mädchen den Festgästen lufthaltige Erfrischungen darboten, wurden förmlich belagert und mit Bewunderung muß man sagen, daß die Damen bei diesem Mienenandrange ihre schwierige Aufgabe vollaus erfüllten. Zum wesentlichen Gelingen des Festes trugen durch gediegene Vorträge der Marburger und Gonobitzer Männergesangsvereine bei und es sei an dieser Stelle den beiden genannten Vereinen der herzlichste Dank nochmals zum Ausdruck gebracht. Bürgermeister Stiger hieß in einer Rede alle herzlich willkommen und erörterte in erschöpfender Weise die Notwendigkeit der Errichtung einer deutschen Schule in Windisch-Feistritz, besprach die unhaltbaren Zustände unserer Knaben-Volksschule und bemerkte treffend, daß die Wenzeln gerade durch ihre Befubelung der Einladungen zum Feste und der Mauern mit Schusterschwärze gezeigt haben, wie nötig sie noch deutsche Kultur hätten. Die überaus reiche Beslagung der Stadt mit schwarz-rot-goldenen Fahnen lasse deutlich erkennen, wie einmütig die Bürgerschaft eine deutsche Schule fordert. Im besonderen begrüßte er den Referenten des Deutschen Schulvereines Herrn Dr. Baum, der sich nicht scheute, seinen Urlaub zu unterbrechen, um sich an Ort und Stelle von der Notwendigkeit der deutschen Schule zu überzeugen, ferner die Bürgermeister von Pettau, Gonobitz, Dplotnik, Unterpulsgau, Pragerhof, den Marburger Männergesangsverein mit seinem verdienten Obmanne Herrn Liebis, den Gonobitzer Gesangsverein, die Burschenschaften Arminia und Germania aus Graz, des Allgemeinen Turnvereines in Marburg u. a. Stürmische Heirufe folgten der Rede. Hierauf wurden die zahlreich eingelassenen Drahtungen verlesen. In heiterster Stimmung verfloßen die Stunden nur allzurasch und schweren Herzens mußte man sich in später Abendstunde von dem Festplatze trennen. Wie wohlgelungen das Fest war, zeigt der namhafte Reinertrag von 1700 K. Der veranstaltenden Frauen, Mädchen und Herren, die keine Mühe gescheut haben, um das Fest zustande zu bringen, sei mit besonderem Lobe gedacht, und ich spreche die Ueberzeugung aus, daß sie nicht erlahmen werden, sich mit frischer Kraft und Aufopferung in den Dienst der öffentlichen Sache zu stellen, sollte wieder einmal ein solcher Ruf an sie ergehen, und in dieser Erwartung rufe ich ihnen ein kräftiges Heil zu.

Radkersburg, 11. September. (Brand.) In Stainzthal entstand vorgestern im Tenngebäude des Jakob Niederl ein Schadenfeuer. Das Tenngebäude, der Stall samt Presse mit dem ganzen Inhalt an Fahrnissen und Fehsung brannten nieder. Der Schaden übersteigt 3000 Kronen. Nur die Gebäude sollen bei der Wechselseitigen versichert sein.

Radkersburg, 11. September. (Trauung.) Gestern vormittag wurde in der hiesigen Frauenkirche Herr Felix Thomann mit Fräulein Lindner getraut. Vor Beginn der Trauerfeierlichkeit sang der Gesangs- und Musikverein ein Lied.

Windischgraz, 11. September. (Für 40jährige treue Dienste.) In Mitzling fand vorgestern ein Fest der sämtlichen Beamten und Arbeiter anlässlich zweier 40jähriger Dienstjubiläen statt. Es wurden die Herren Franz Schell, Statistiker, und Anton Papešch, Gärtner, vom Herrn k. k. Bezirkskommissär Bosfal aus Windischgraz mit der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste dekoriert, wobei der Herr Bezirkskommissär eine herzliche Ansprache hielt. Nach einigen weiteren Ansprachen an die Jubilare erhielten diese Andenken sowohl vom Besitzer des Gutes Mitzling Herrn Berger wie vom gesamten Beamtenkörper. Nach dem Festessen mit den Jubilaren, einigen Gästen und den Beamten des Gutes kamen die Arbeiter mit ihren Familien, um die Jubilare zu beglückwünschen. Das von Hunderten besuchte Fest währte bis zur Dunkelheit.

Murfeld, 11. September. (Vom Kriegerverein.) Die vorgestrige Fahnenweihe nahm unter sehr zahlreicher Beteiligung einen schönen Verlauf. Der Markt war reich beslagert. Von auswärts waren die Veteranenvereine von Brunn-Stejeregg, Eibiswald, Kleinstätten, St. Johann, Kappel und Leutschach in der Stärke von zusammen 300 Mann mit Fahnen erschienen. Nach dem Festgottesdienste wurde auf dem Hauptplatze Aufstellung genommen, wo der Notar Herr Dr. Albert Beer namens der Marktgemeinde die Gäste begrüßte, die Bedeutung des Festes hervorhob, dem Gründer Notar Herrn Raimund Obendrauf und der wackeren Fahnenmutter Frau Anna Strohmaier ein begeistertes Hoch brachte. Damit war der offizielle Teil der Feier erschöpft und gar bald herrschte allenthalben feuchtfröhliche — Stimmung.

Graz, 12. September. (Finanzlage der Grazer Herbstmesse.) Der Landes-Ausschuß hat dem Vereine „Grazer Herbstmesse“ einen Unterstützungsbeitrag von 1000 K. aus Landesmitteln bewilligt. Die der Grazer Herbstmesse vom Gemeinderat der Stadt Graz, der Handels- und Gewerbekammer, der steiermärkischen Sparkasse und dem Gremium der Kaufmannschaft gewidmeten Unterstützungen ergeben mit jener des Landes-Ausschusses einen Betrag von 3350 K. An Standgeldern in den Industriehallen-Räumen wurden 7000 K., an Platzmiete im Parke 6000 K. abgeschlossen. Die Mitgliedsbeiträge ergaben bisher 4000 K. Demnach ist bereits heute eine Bedeckung von 20.000 K. vorhanden. Ferner wurden als sicher zu erwartende Einnahmen, als Anteil am Automobil-Wettrennspiel 500 K., Ankündigungen der Messe-Zeitung 1200 K., weitere Unterstützungen 250 K., Fesselballonverträgnis 1200 K. und Eintrittsgeld (40 Heller per Person) 14.000 K. angenommen, so daß der Voranschlag heute Einnahmen von 37.500 K. aufweist. Diesen Einnahmen stehen voraussichtliche Ausgaben im Betrage von 34.700 K. gegenüber, so daß 2800 K. noch verfügbar sind. Der Ausschuß ging von dem Grundsatz aus, die voraussichtlichen Einnahmen möglichst klein, die Ausgaben ziemlich hoch anzusetzen. So wurden z. B. für Beleuchtung 2800 K., für Herrichtungsarbeiten 3000 K., Musik- und Fußballpreise 2350 K., Musikkosten 8000 K., Fesselballon 1500 K., Versicherung und Überwachung 1000 K. und sonstige Ausgaben im Gesamtbetrage von 34.700 K. in den Voranschlag eingesezt. Aus dieser finanziellen Darstellung kann man ersehen, daß schon die erste Grazer Herbstmesse auf einer gesunden geldlichen Grundlage fußt und sich trotz des bedeutenden Erfordernisses von rund 35.000 K. aus den eigenen Mitteln ohne Inanspruchnahme des Bürgerschaftsfonds bezahlt machen wird.

Lüfter, 11. September. (Ruhestand.) Der Oberpostmeister Andreas Pretner in Markt Lüfter wurde in den bleibenden Ruhestand übernommen.

Gilli, 12. September. (Streiflichter aus Gilli.) Die ehrenfesteste „Marburger Zeitung“ hat in anerkannter Weise sich der Gillier Verhältnisse angenommen: das findet auch in Gilli in den weitesten Kreisen die richtige Würdigung. Wenn aber das Übel samt der Wurzel ausgerottet werden soll, dann wird dies gewiß nicht durch sachlich gehaltene Artikel, nicht durch eine zahme Kritik, nicht durch einen vornehmen Ton erreicht, sondern einzig und allein durch eine radikale Bewegung, durch eine scharfe radikale Beleuchtung ge-

wisser, an Marasmus leidenden Verhältnisse. Die Krankheit heißt geistiges Überprozentum, überhebender Ständesdusel, Arbeitsunlust, welche in einem auffallenden Mangel an Initiative, Energie und Tatkraft zum Ausdruck gelangt. So hat z. B. der politische „Deutscher Verein“ und der „Verfälschungsverein“ jahrelang keine Hauptversammlung abgehalten; erst im letzten Jahre hat man sich zur Erfüllung der satzungsgemäßen Verpflichtung veranlaßt gefühlt. Von der Abhaltung monatlicher Ausschußsitzungen ist natürlich keine Rede. Der Musikverein zehrt am „Legat“ und wirtschaftet lustig darauf los. Auch mit dem Gillier Männergesangsverein geht es abwärts; eine Probe ist nicht mehr zusammenzubringen, weshalb der Chorleiter Dr. Bratjitsch seine Stelle niederlegte. Solche Erscheinungen sind tief bedauerlich. Außerst rührig ist der aus gewerblichen Kreisen sich zusammensetzende „Liederkrantz“, welcher aber von der herrschenden Clique nicht die nötige Unterstützung und Wertschätzung erfährt. Das wird solange nicht anders, als bis die unteren Zehntausend sich den nötigen Respekt vor den „oberen“ erzwungen haben werden. Der Begriff „Gegenseitigkeit“ muß auch hier zum Wahrwort werden. Darum geht es nicht an, daß der Advokatenstand mit 75 Prozent in der Gemeinde vertreten ist, während andere wichtige Stände unberücksichtigt bleiben. Die Advokatenhierarchie wird in Gilli als der Uebel größtes empfunden und unterliegt einer allgemeinen abfälligen Kritik. Wie es mit der nationalen Strammheit aussieht, das illustrieren einige Beispiele am besten. Die windische Nikolaikirche erhielt von der deutschen städtischen Sparkasse eine Subvention, während das Ansuchen der evangelischen Gemeinde um eine Subvention für ihre neue Kirche abgewiesen wurde. Aus der Celeja (die deutsche Druckerei) mußten die stramm nationalen Schriftsetzer auswandern. Am „Nunensitz“ (Ausflugsort) wird von einem „Windischen“ die der Stadt Gilli (Fremdenverkehrscomitee) gehörige deutsche Gasthauskonzession ausgeübt! Fast sämtliche Bauplätze in und um Gilli gehören den Windischen. Nicht die Gemeinde und nicht die Sparkasse haben rechtzeitig und in richtiger Voraussicht an die Sicherung gedacht, wohl aber hat man Gefälligkeitsankäufe gemacht, wie z. B. die Kojanische Realität, deren Notwendigkeit kein Mensch einseht. Ein nicht uninteressantes Kapitel bildet die sogenannte Schulfreundlichkeit. Während die Lehrer der in der Stadt befindlichen Schule der windischen Gemeinde Umgebung Gilli ein jährliches Quartiergeld von 200 K. beziehen, erhalten die städtischen kein Quartiergeld. Die ungünstigen materiellen Verhältnisse sind es, daß die Stadt Gilli keine männlichen Lehrkräfte erhält und die Knabenvolksschule mit Lehrerinnen vollpropft. Die erbärmlichen Gehaltsverhältnisse der männlichen, namentlich die der verheirateten Lehrkräfte läßt die Machthaber kalt. Gilli braucht aber Männer, tüchtige Männer; die entscheiden im nationalen Kampf. Auch die nationalen Schutzvereine erfreuen sich nicht von allen Seiten der notwendigen Unterstützung und Förderung. Unglaublich erscheint es aber, daß es Gemeinderäte gibt, die weder der Südmarch noch dem Schulverein als Mitglied angehören, die bei nationalen Unfällen nicht den nationalen Stolz und Mut finden, das deutsche „Dreifarb“ auszuhängen und ihre Schwäche hinter einer grünweißen Fahne verbergen. Während der Windische seinen nationalen Kampf auf wirtschaftliche Gebiet überträgt, den Deutschen in seiner Existenz bedroht, gibt es genug Deutsche in Gilli, die zum windischen Zahnarzt Sernec, zum windischen Friseur in der Grazerstraße, zum windischen Mehl- und Eisenhändler Majditsch, zum windischen Kaufmann im Narodni dom u. laufen und dadurch nationalen Verrat begehen. Das wirksamste Mittel gegen derartige verwerfliche Auswüchse nationaler Gleichgültigkeit und Pflichtvergessenheit besteht in der Veröffentlichung der Namen. Nur durch radikale Arbeit, radikalen Druck wird und muß es besser werden; dafür wollen wir radikale sorgen.

Ein Radikaler.
Anm. d. Schriftleitung: Wenn auffallend viele Rechtsanwälte in einer Gemeindevertretung sind, so ist dies unseres Erachtens nach nur ein Beweis dafür, daß die sonstigen Berufsstände im Gegensatz zu den Advokaten bisher zu wenig Interesse an den Angelegenheiten der Gemeinde genommen haben. Wo sich hauptsächlich ein Stand oder eine Richtung für die öffentliche Arbeit einsezt, während die anderen Berufsstände sich davon mehr oder weniger zurückhalten, wird man überall die gleiche Erscheinung finden.

Pettauer Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Am Sonntag, den 16. d. um 10 Uhr vormittags findet ein evangelischer Gottesdienst statt, bei dem Herr Vikar G. Oschenhofer predigen wird.

Blitzschlag und Brand. Am 9. d. nachmittags gegen 5 Uhr ging über das Pettauerfeld ein heftiges Gewitter nieder und schlug der Blitz mehrere Male ein. Ein Strahl fuhr in das in Prerat gelegene Weingarthaus des Herrn Guido von Bonkratz, zündete und legte der dadurch ausgebrochene Brand das ganze Weingarthaus in Asche. Auch die Presse, Fahrnisse, Arbeitsgeräte, Bottiche und Fässer verbrannten mit. Der Schaden beträgt an 2500 K., doch ist der Besitzer versichert. — In Pasing, Gemeinde Dornau, entstand am 10. d. M. bei der Remise der Eheleute Johann und Marie Bichler ein Schadenfeuer, welches die Remise samt dem anstoßenden Wirtschaftsgebäude, zwölf Wagen Stroh, acht Fuhrn Heu, eine Kalesche und Wirtschaftswagen vernichtete. Die Verunglückten sind nur mit den Baulichkeiten versichert. Die Rettung des Hauses samt Stall ist ein Verdienst der rasch am Brandplatze erschienenen Feuerwehr.

Marburger Nachrichten.

Verleihung. Der Kaiser verlieh dem Bezirkssekretär Josef Kravec in Marburg anlässlich der erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz.

Auszeichnung eines Arbeiters. Die k. k. Statthalterei in Graz hat dem hiesigen Akfordanten der Südbahn, Herrn Karl Deutscher, die vom Kaiser anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige, treue Dienste zuerkannt. — Welche Summe von Arbeit am gleichen Orte, welches Maß von Mühsal! Möge das Alter des Ausgezeichneten dafür ein freudvolles, sorgenloses sein!

Der Umbau der Marburger Draubrücke. Abg. Wastian hat gestern in Angelegenheit der desolaten Verhältnisse beim Umbau der alten Draubrücke beim Minister des Innern Freih. von Bienerth vorgesprochen, um ihn um Abhilfe zu ersuchen. Bienerth erklärte, daß er in ähnlichem Sinne wie Wastian informiert sei. Er habe Bericht von der Bezirkshauptmannschaft und der Statthalterei über die Zustände beim Umbau der Draubrücke erhalten, welche die vielen Beschwerden der Bevölkerung gerechtfertigt erscheinen lassen, und er werde nicht ermangeln, sofort die nötigen Aufträge ergehen zu lassen, damit diesen Zuständen abgeholfen werde.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ Marburg. Samstag, den 15. d. M. abends 8 Uhr findet im Vereinsheim „Alteutsche Weinstube“ eine Sieger-Kneipe statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

Steiermärkischer Bienenzucht-Verein. (Filiäle Marburg.) Behufs Besprechung eines von einer auswärtigen Filiale gestellten Antrages, werden die geehrten Herren Mitglieder ersucht, sich am Sonntag, den 16. d. um 11 Uhr vormittags in der Gambriushalle einzufinden.

Von der freiw. Feuerwehr. Für die zum Militär einrückenden Wehrmänner findet am Samstag, den 15. d. in der Gambriushalle mit dem Beginne um 8 Uhr abends eine Vereinskneipe, zugleich Abschiedsfeier statt. Hierzu ergeht an alle ausübenden Mitglieder einschließlich der Schutzleute die höfliche Einladung. Feuerwehrfreunde sind willkommen.

Die Handels- und Gewerbekammer in Graz teilt mit, daß das k. u. k. Trainzugesdepot in Klosterneuburg zur Sicherstellung des nächstjährigen Materialbedarfes eine am 3. Oktober l. J., 10 Uhr vormittags stattfindende Offertverhandlung anberaumt hat. Zur Ausschreibung gelangen Fuhrwerksbestandteile, Achsen, Räder und Zubehör, Fuhrwerksrequisiten, Beschirung, Pferderequisiten, Metallforten, Holzsorten, Gewebe, Garne und Seilerwaren, verschiedene Materialien, Werkzeuge und Geräte. Alles nähere im Bureau der bezeichneten Kammer in Graz, Neutorgasse 57.

Musik- und Gesangunterricht. Vom 16. d. an wird der staatlich geprüfte Musiklehrer Herr Josef Bervar Unterricht im Klavierpielen und Sologesänge bis zur vollständigsten Ausbildung erteilen. Schüleraufnahme vom 16. d. an Kaiserstraße 14, Hochparterre links. Näheres im Ankündigungsteile der heutigen Nummer.

Eröffnung des deutschen Kindergartens in Brunnendorf. Wie bereits berichtet, findet am Sonntag, den 16. d. M. die feierliche Eröffnung des deutschen Kindergartens statt, und zwar mit folgender Festordnung: 10 Uhr vormittags: Eröffnungsfest. 1. Festmarsch (Werktättenkapelle). 2. „Verlaß uns nicht“, Gebet von Küden (Werktättenkapelle). 3. „Die Ehre Gottes“ von L. v. Beethoven, gesungen vom Marburger Männergesangsverein und der Südbahn-Viedertafel. 4. Begrüßung. 5. Festrede, gehalten vom Herrn Reichsrats- u. Landtagsabgeordneten Heinrich Wastian. 6. „Nachruf an Weber“, Phantasie von E. Bach (Werktättenkapelle). 7. Besichtigung des Kindergartens. 8 Uhr abends im „Kreuzhof“-Saale: Fest-Abend. 1. Musikvortrag der Werktättenkapelle. 2. Vortrag des Marburger Männergesangsvereines. 3. Musikvortrag. 4. Ausgewählte Lieder, gesungen von Opernjäger Herrn Karl Kof aus Graz. 5. Musikvortrag. 6. Theater-Vorstellung: „Der Ehrenpokal“ oder „Die Deputation“ Poffe in einem Akt von Heinrich Kläger. 7. Musikvortrag. 8. Vortrag der Südbahn-Viedertafel. 9. Musikvorträge. Außerdem sei noch erwähnt, daß das neugeworbene Bühnenmitglied unseres Stadttheaters Herr Otto Langer sich in gefälliger Weise bereit erklärt hat, am Festabend einige Lieder zum Vortrage zu bringen. Zu den Festlichkeiten hat jedermann freien Zutritt und sind Gäste herzlich willkommen.

Blühende Apfelbäume. Ein Freund unseres Blattes brachte uns einige schön entwickelte Apfelblüten von blühenden Apfelbäumen aus Leitersberg. Gewiß ein Kuriosum aus einer Zeit, in der die reifen Früchte bereits zur Erde fallen und die Bäume sich bereits auf den Winter schlaf, auf die der Produktion folgende stille Ruhe vorbereiten. Wie uns mitgeteilt wird, soll es in Leitersberg eine hübsche Anzahl blühender Apfelbäume geben.

Der Radfahrerklub „Edelweiß“ in Marburg veranstaltet am Sonntag, den 16. d. einen Familienausflug nach Schleinitz, verbunden mit einem 10 Kilometer-Straßenrennen von Schleinitz nach Ober-Pulsgau und zurück. Beginn des Rennens um 4 Uhr nachmittags. Nichtradfahrer können den gemieteten Zug um 2:40 Uhr benützen und stehen in Kötsch Wagen des Herrn Wregg zur Hin- und Rückfahrt zur Verfügung. Sportsfreunde sind daher höflichst eingeladen. Im Falle ungünstiger Witterung findet der Ausflug am folgenden Sonntag statt.

Musikschule des Philharmonischen Vereines. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet die Aufnahme der Schüler am Samstag, den 15., dann Sonntag, den 16. und Montag, den 17. d. M. in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag im Burgsaal statt. Zu begrüßen ist der Umstand, daß zufolge Beschlusses der Vereinsleitung der Klassenunterricht in den Instrumentalfächern gänzlich aufgehoben ist. An seine Stelle tritt nun der Einzelunterricht, durch den die günstigen Erfolge dieser Anstalt noch bedeutend erhöht werden. Weiters sei noch bemerkt, daß für Schüler, welche an dieser Anstalt ein Instrument lernen, der Unterricht im Gesange, der Grundlage der musikalischen Bildung, frei ist.

Zum Kapitel „Fleischsteuerung“, das wir in der letzten Samstag-Nummer besprachen, schreibt die „Volkswirtschaftliche Wochenschrift“: So steht denn glücklich wieder eine Fleischsteuerung vor der Tür. Zur Kohle nun auch das Fleisch! Und die Regierung sieht ruhig zu, wie der Mittelstand immer mehr proletarisiert wird. Auch die Fleischpolitik der Gemeinde Wien hat Schiffbruch gelitten. Die mit so schönen Versprechungen errichtete Großschlächtereier ist ein verunglückter Versuch geblieben. Inmitten des Kampfes gegen die vielfach unökonomische und den Interessen der Bevölkerung zuwiderlaufende Kleinschlächtereier ist den Machthabern im Rathaus der Mut ausgegangen. Die Wahlen stehen bevor, und man will es sich doch nicht mit der mächtigen Fleischergilde verderben. Auch in ihrer inneren Verwaltung muß die Großschlächtereier schwere Mängel besitzen, sonst wäre der völlige Mißerfolg nicht zu erklären. Mit heißem Bemühen sucht man die Großschlächtereier in fremden

Betrieb zu übergeben. Bei der Suche nach einem Übernehmer ist man gegenwärtig — bei der Einkaufsgenossenschaft der Wiener Fleischhauer angelangt! Das ist der Weg nach Canossa, wie man sich ihn trauriger nicht denken kann. Neben den unzulänglichen Einrichtungen der Fleischergilde sind es noch andere, wohl noch wichtigere Einflüsse, die die beängstigende Fleischsteuerung begründen. Die Bevölkerung wächst und mit ihr der Fleischbedarf. Nun hat man auch die serbische Grenze gesperrt. Die großen österreichischen und ungarischen Viehzüchter fühlen sich als unbeschränkte Herren, die kleinen folgen gerne der von ihren großen Konkurrenten verfügten Preissteuerung; so wird man bald von einer Fleischnot in den breiten Volksschichten sprechen müssen. Und die Regierung sieht ruhig zu! Angeichts solcher Zustände mag Ungarn über die Drohung lachen, daß man seinem Viehexport den österreichischen Markt verschließen wollte. Die österreichischen Agrarier würden es ja auch dann nicht gestatten, daß man die Grenzperre gegen Rußland, die Balkanstaaten und Amerika endlich beseitige. Von jedem ausländischen Wettbewerb befreit, diktiert die ewig notleidende Landwirtschaft die Fleischpreise, wie sie es gerade will. Der unorganisierte millionenköpfige Konsum mag im Elend verkommen, er hat keine politische Macht und daher auch keinen Einfluß. Aber wehe der Regierung, die es unternähme, den großen, feudalen, vielversippten Viehzüchter, unangenehm zu werden! Sie würde zwischen der sozialdemokratischen Hochflut, mit der doch keine Regierung gehen kann, und den mächtigen Agrariern einfach zerrieben werden. Darum muß das Volk hungern oder doch seine Lebensbedingungen stetig ver schlechtern, damit sich einige wenige „Stützen der Gesellschaft“ bereichern. Das ist eine Staatspolitik von heute auf morgen, die nicht daran denkt, daß man gerade auf diese Weise der sozialen Umwälzung am wirksamsten in die Hände arbeitet.

Zur Obst- und Weinausstellung, die in der Zeit vom 6. bis einschließlich 8. Oktober d. J. in Marburg stattfindet, empfehlen wir den geehrten Ausstellern das vor Kurzem erschienene Werk: „Ernte und Versand des Kernobstes“ von Otto Brüdners, Fachlehrer an der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg. Sie finden in diesem alles Wissenswerte über Obsternte, Obstaufbewahrung und Versand. Dieses Werk liegt bei allen Filialen der k. k. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft auf und kann durch diese bezogen werden.

Unterrichtskurse für ästhetische Körperbildung, Tanz und Musiklehre. Der akademische Lehrer der Tanzkunst, Herr Eduard Eichler, wird Dienstag, den 18. September im Kasino-Speisesaal wieder seine Lehrkurse beginnen.

Wackerer deutsche Studenten. Der letzten Nummer der „Mitteilungen des Vereines „Südmärk“ (deren Bezug auch im Hinblick auf die geringen Kosten — 2 K. jährlich — sehr zu empfehlen ist) entnehmen wir folgende Stelle: „Die Sammelbüchsen lieferten heuer ebenfalls das höchste Erträgnis seit dem Bestande des Vereines. Bisher war die höchste Summe 2921-17 K. (1904), während heuer 4653-39 K. durch die Sammelbüchsen eingebracht wurden. Besonders namhafte Beträge — über 100 K. — wurden in den Ortsgruppen Arnoldstein, Ferlach, Klagenfurt, Villach, Gortschee, Götting a. d. Ybbs, Wien, akademische Gruppe, Cilli, Graz, St. Lorenzen ob Marburg und allen voran in Leoben erzielt, wo die akademische Ortsgruppe allein 528-64 K. ablieferte, also mehr als sämtliche Ortsgruppen von Wien, Graz, Innsbruck und Linz zusammengenommen oder nahezu ein Achtel des Sammelbüchsertrages aus dem ganzen Südmärkgebiete! Wir sprechen dieser ausgezeichneten Leistung der wackeren Leobener Studentenschaft unseren ganz besonderen Dank aus.“

Eine Portion Lügen kann man in jeder Nummer des hiesigen deutsch geschriebenen, allslawischen Heftblattes, trotz dessen bischöflicher Heiligkeit, finden. Vor kurzem lag jenes Blättchen seinen 1 1/2 Duzend Abnehmern vor, daß der Statthalter zur Eröffnung der neuen Savebrücke von Rann nicht erscheinen werde und zwar wegen „alldeutscher“ Demonstrationen oder so etwas ähnlichem. Auch die Slowenen werden nicht erscheinen usw. Der Statthalter kam aber und die Slowenen auch — das „heilige“ windische Lügenblatt aber hat bis heute davon geschwiegen, daß seine Heznötiz einfach erlogen war. — In der heutigen Nummer bringt das panslawistische Leibblatt des Fürstbischöfs gleich einen ganzen Haufen von Lügen und Fälschungen, die natürlich nicht auf seinem

eigenen Mitle gewachsen sind, sondern zumeist aus verschiedenen gleichgesinnten klerikalen Organen zusammengelauert, herausgeschnitten und wieder abgedruckt wurden. Nur einige der „heiligen“ Hauptlügen seien herausgegriffen. Da fabelt das Blatt von einem Rückgange der alldeutschen Gesinnung in Eger, welcher daraus hervorgehe, daß beim Katholikentage 8000 Teilnehmer sich am Festzuge beteiligten konnten. Erstens waren es nicht 8000, sondern nach ruhiger Schätzung über 1500, und auch diese waren keine Egeraner, sondern Kerzelweiber aus Bayern und aus ganz Böhmen, die mit klerikalem Gelde zusammengetrommelt wurden. Und zweitens, wenn die alldeutsche Bevölkerung Egers den klerikalen „Festzug“ durch gewaltige Demonstrationen verhindert hätte, würden dann nicht die klerikalen Blätter über „Terrorismus“ schreien? Weil man aber die Kerzelweiber ungeschoren ließ und dafür zu gleicher Zeit unter äußerster zahlreicher Beteiligung lieber die Gründung einer Ortsgruppe der „Freien Schule“ vornahm, schwächten die klerikalen Blätter vom „Rückgange“ der alldeutschen Bewegung. Den Gipfel der schamlosesten Verlogenheit erklimmt das hochwürdige windische Lügenblatt aber, als es auf Grund ebenso verlogener und schmutziger Quellen seiner Phantasie über die letzte Tagung des Alldeutschen Verbandes in Dresden die Lüge schießen läßt. Da heißt es, daß bei dieser Tagung die Abg. Stein und Schreiter „moralische Ohrfeigen“ erlitten haben, daß sie sich in der Versammlung und in der Parteipresse sagen lassen mußten, daß man „draußen“ vom österreichischen landesverräterischen Alldeutschen nichts wissen will und daß die beiden Abgeordneten aufgefordert worden seien, eine Äußerung zurückzunehmen, daß sie es aber vorzogen, zu verduften! So viele Worte, so viele Lügen! An dem ganzen ist nämlich nicht ein Wort wahr! Tatsache aber ist es, daß die beiden Abgeordneten unter jubelndem Beifall sprachen, daß am Schlusse ihrer Reden minutenlang, lebhafter Beifall erbrauste und daß der Vorsitzende der Versammlung sich hierauf im Namen der ganzen Versammlung mit den Ausführungen der Redner einverstanden erklärte und ihnen den Dank der Tagung zollte. Tatsache ist, daß ein Prager Jude über diese Tagung aus parteitaktischen Gründen einen gefälschten verlogenen Bericht in verschiedene österreichische Blätter zu bringen verstand und daß die klerikalen Blätter diesen verlogenen Bericht mit noch ärgeren handgreiflichen Lügen verjahren. Aus solchen Quellen druckt das Leibblatt des Fürstbischofs Rapotnik seine Artikel ab und lügt damit ebenfalls in schamloser Weise. Ist es schön, ist es der Römerreligion oder der — Los von Rom-Bewegung nützlich, wenn windisch-römische Geistliche in ihren Blättern so in farn Lügen!? Wie kann so ein

geweihter Lügenbold verlangen, daß zu ihm noch anständige deutsche Frauen und Männer — beichten gehen, zu ihm, zu einem schamlosen Lügner?

Zu den Gemeinderatsergänzungswahlen. In der heutigen Nummer veröffentlicht der Allgemeine Deutsche Wahlausschuß den Wahlauftrag für die Ergänzungswahlen aus allen drei Wahlkörpern. Wir haben bereits in der vorigen Nummer auf jene Bedeutung hingewiesen, welche den Ergänzungswahlen zukommt und zwar hauptsächlich in moralischer Hinsicht. Mögen besonders die geehrten Wähler des 3. Wahlkörpers der an sie gerichteten Mahnungen eingedenk sein und am 17. d. so zahlreich als nur möglich bei der Urne erscheinen.

Brotlieferungen für das Militär. Vom k. u. k. Militärverpflegsmagazin in Graz wird uns mitgeteilt: Am 5. Oktober l. J. findet bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Bruck a. M. eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arendierungsweisen Abgabe von Brot für die Garnisonen Bruck a. M., Leoben, Judenburg und St. Marein für das Jahr 1907 statt. Die näheren Bedingungen können bei jedem Militärverpflegsmagazine, bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen eingesehen und von jedem Militärverpflegsmagazine unentgeltlich bezogen werden.

Freie Lehrerstelle. In Artie bei Rann ist an der k. u. k. stehenden Volksschule eine Lehrerstelle definitiv zu besetzen. Gesuche sind bis 7. Oktober dem Ortschulrate einzusenden.

Anhilfskassenverein, registr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Marburg. Gebahrungsausweis für den Monat August 1906. Zahl der Mitglieder 547. Geschäftsanteile K. 80.956, Reservefond K. 114.233, Spareinlagen zu 4 Prozent K. 452.485, Vereinshaus K. 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten K. 811, Darlehen auf Wechsel K. 746.491, Kassaress K. 2501.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage der Firma Joh. Gottl. Hauswald u. Ko. in Eger (Böhmen), auf die wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Theaterzettel - Inserate. Die Herren Geschäfts- und Kaufleute, welche auf die Theaterzettel über die Saison 1906/7 zu inserieren gedenken, werden ersucht, sich bis längstens 20. September zu entschließen, da diesmal nur ein Rand zusammengestellt wird. Übernahme in der Buchdruckerei Kralik.

Dr. Chandras
ist zurückgekehrt 2706
und ordiniert von 8—9 vorm. und 3—1/2 nachm.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Pferd herausgeschwindelt. Der Grundbesitzer Michael Repolust in Schloßberg jagte am 11. August d. J. in Marburg zu dem 59jährigen, in Boberich geborenen und verheirateten, in Marburg beschäftigten Tagelöhner Josef Moser, den er als Pferdewärter kannte, daß er ein Pferd zu verkaufen habe. Schon am nächsten Tage erschien Moser bei Repolust in Hlg. Geist mit der Mitteilung, er habe einen Käufer gefunden. Repolust erklärte, der Käufer möge kommen und das Pferd gegen den Kaufpreis von 200 K. von seiner dem Ferdinand Rager verpachteten Hube, wo es eingestellt war, abholen. Moser gieng nun selber zum Rager und führte das Pferd fort, wogegen Rager keinen Widerspruch erhob, da er glaubte, Moser habe das Pferd gekauft. Als Repolust nach einigen Tagen von dem Schwindel erfuhr, begab er sich nach Marburg, erfuhr hier aber zu seinem Leidwesen, daß Moser das Pferd bereits weiterverkauft und den Erlös nahezu vollständig für sich verbraucht habe. Moser wurde gestern vom Marburger Kreisgericht des Verbrechens des Betruges schuldig erkannt und mit Rücksicht auf seine mehrmaligen Vorstrafen zu fünf Monaten Kerker mit einer Feste alle 14 Tage verurteilt.

1111, 12. September.

Ein panславistischer Agitator wegen Unfittlichkeitsverbrechen verurteilt. Bei der gestern unter dem Voritze des k. k. L.-G.-R. Doktor Schäftlein durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung wurde der Schlossermeister Valentin Grajchina aus Schönstein, einer der ärgsten windisch-kerikalen Neger Schönsteins, wegen an vier unmündigen Mädchen begangener Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt.



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen u. s. w.
Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien. 2070

Achtung! Nur „Tempelquelle“ und „Styriaquelle“ sind als Rohstischer Säuerlinge gesetzlich geschützt! Alle anderen Produkte, welche nicht die Bezeichnung „Tempelquelle“ oder „Styriaquelle“ tragen, jedoch fälschlich als „Rohstischer“ in den Handel gebracht werden, weisen man zurück.

Landschaftliche Brunnenverwaltung
Rohstisch-Sauerbrunn.

Theater- und Kasino-Verein Marburg.

Logen-Verkauf

bei Herrn Max Isling, Herrngasse 26 (Buchhandlung). Vom 1. September bis 18. September wird das Vorkaufsrecht den vorjährigen Logenbesitzern eingeräumt und beginnt sonach der Logenverkauf. 2526 Der Verwaltungs-Ausschuß.

Jaeger
Alleinige Fabrikanten
W. Benger-Söhne
Bregenz

Fabrik-Niederlage an Groß:
Wien, I. Kohlmarkt 8.
Illustrierte Kataloge gratis.

Franz Pergler
Mühlgasse 44 Marburg
Wagenbauer-Geschäft
empfehl ich zur Anfertigung und Herstellung der feinsten Equipagen, Luxus-, Fuhr- und Wirtschaftswagen, sowie Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. Auch sind stets neue und überführte Wagen: Landauer, Phaeton und Einspänner am Lager und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Alte Polstermöbel
Matrassen, werden zu den billigsten Preisen neu umgearbeitet bei
Karl Cernak, Tapezierer
Bitttrichgasse 8. 2679

Zweizimmerige
Wohnung
samt Zugehör, 1. Stock, vom 1. September zu vermieten.
Theatergasse 15. 2490

Kostplatz
für Studenten. Dortselbst ist auch ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.
Bürgerstraße 5, 2. St. rechts. 2683

Epilepsi
Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 1625

Hausmeisterleute
finderlos, werden bis 1. Oktober gesucht. Kramer, Tegetthoffstraße 21. 2768

Josephine Goudot
erteilt vom 18. September an Unterricht im Französischen. Theatergasse 10, 1. Stock rechts 2751

Reinlichkeitsliebende
Bedienerin
wird aufgenommen. Melier Wagner, Burggasse 4. 2742

Kostfräulein
aus gutem Hause wird aufgenommen. Adresse in der Verw. des Blattes. 2644

Billiger Kostort
für ein Mädchen bei einer Lehrerswitwe. Draugasse 11, 1. Stock. 2721

Elegante 2612
Wohnung
mit 2 und 3 Zimmer, Bischofstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Gutgehende 2426
Greislerei
zu verkaufen. Preis 180 fl. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Geld-Darlehen
für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt u. diskret

Karl von Berecz,
handelsgerichtlich protokol. Firma in Budapest, Josef-Ring 33. Retourkarte erwünscht. 2376

Adressen
aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten mit Postgarantie im Internat. Adressen-Bureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I., Bäckerstr. 3, Budapest, V., Nador utca 20. Telefon 16881. Prospekte franco.

Kundmachung.

Aus den Landes-Obstbaumschulen in Gleisdorf und Bruck a. M. gelangen im Herbst 1906 bzw. Frühjahr 1907 unten verzeichnete Apfel- und Birnbäume zusammen rund 53.200 Stück an steiermärkische Grundbesitzer zur Abgabe und zwar werden Dreiviertel der ganzen Menge nur an hierländische bauerliche Grundbesitzer zum ermäßigten Preis von 70 Heller per Stück, ein Viertel aber an nicht bauerliche Besitzer zum Marktpreise von 1 Krone 20 Heller verabsolgt. Verpackungs- und Versandkosten werden hinzugerechnet. Nach Obersteiermark werden von Äpfeln nur die Sorten 1, 2, 4, 11 und 12, von Birnen nur die Sorten 1, 2, 3 und 9 abgegeben. Bestellungen sind bis Ende Dezember 1906 an den Landesauschuß zu richten und haben gegebenenfalls die Bestätigung des Gemeindevorstehers darüber, daß der Besteller bauerlicher Grundbesitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1906 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und hat die Bestellung bis spätestens Ende Oktober 1906 zu erfolgen. Die Gesuche werden solange der Vorrat reicht, und zwar nach dem Zeitpunkte des Einlangens erledigt.

Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist der Besitzer verpflichtet, die erhaltenen Bäume auf eigenen Grund und Boden auszupflanzen. Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben.

Verzeichnis

der aus den Landes-Obstbaumschulen in der Pflanzperiode 1906/07 zur Abgabe gelangenden Apfel- und Birnbäume.

I. Apfelsorten	in Gleisdorf		in Bruck	
	Hochstämme	Halb- u. Zwergb.	Hochstämme	Halb- u. Zwergb.
1. Astrachan weißer	—	—	540	110
2. Charlamovsky	—	15	25	1120
3. Cardinal geflammt	235	142	30	950
4. Gravensteiner	100	—	30	1070
5. Ribstons Pepping	277	100	65	780
6. Landsberger Reinette	—	—	—	700
7. Danziger Kantapfel	—	—	—	800
8. Gelber Edelapfel	—	—	—	800
9. Winter-Goldparmäne	—	—	—	660
10. Prinzenapfel	—	—	—	315
11. Steir. Wint.-Maschanz.	3230	285	—	230
12. Belle Fleur gelber	825	100	290	—
13. Canada-Reinette	4640	972	335	—
14. Ananas-Reinette	802	70	400	—
15. Baumanns Reinette	370	120	—	—
16. Damason-Reinette	142	65	30	—
17. Kronprinz Rudolf	265	115	85	—
18. London Pepping	663	65	176	—
19. Gr. rhein. Bohnapfel	2580	230	—	4320
20. Cox Orangen Reinette	130	—	—	—
21. Huber'sche Mostäpfel	760	25	—	—
22. Rotgestreifter Holzapfel	14	—	—	2300
23. Gelbe Emma-Reinette	—	—	—	15
II. Birnensorten				
1. Diel's Butterbirne	290	50	450	370
2. Ziegel's Butterbirne	249	100	20	—
3. Sterkmann's Butterbirne	226	—	37	—
4. Gardenv. Wint.-Butterb.	615	60	136	—
5. Gute Louise v. Avanches	445	80	330	700
6. Dechantsbirn Winter	605	98	205	—
7. Salzburgerbirn	120	50	—	735
8. Oliver de Serres	55	—	35	—
9. Pastorenbirn	—	25	76	150
10. Forellenbirn	—	20	25	—
11. Josefina von Mecheln	—	—	115	—
12. Hirschbirn	330	15	—	—
13. Weiler'sche Mostbirn	2120	320	—	3100
14. Bose' Flaschenbirn	—	—	—	375
15. William's Christenbirn	—	—	—	325

Graz, am 7. September 1906.

Vom steierm. Landesauschuße.

Für die Beeren-, Obst- und Weinernte

empfehle ich meine besterzeugten

Handpressen

in verschiedenen Größen und Preislagen. Hochachtend

August Blaschik, Drechslermeister,

2373

Draugasse.

Sauerfrucht (Spezialität)

eigener Erzeugung nur bei **Danz Sirk**, Hauptplatz 17, (Rathaus) und Herrengasse 44.

Kostplatz

für Mädchen bei Frau Irene Sock, Landesgerichtsratswitwe, Elisabethstraße 15. Anfrage daselbst. 2718

Kostort

in der Nähe der Schulen, sowie auch gewissenhafte Pflege und Aufsicht für 2 Studenten od. Fräulein. Nähere Auskunft erteilt Papierhdl. Joh. Gaßner, Marburg. 2723

Aviso

wegen arendierungsweiser

Abgabe von Brot und Hafer

für das in den Stationen **Windisch-Feistritz, Cilli, Straß und Pettau** bequartierte Militär auf die Sicherstellungsperiode vom 1. Jänner 1907 bis 31. Dezember 1907.

Die Offertverhandlung wird beim k. u. k. Militärverpflegsmagazine in Marburg am 10. Oktober 1906 um 10 Uhr vormittags stattfinden.

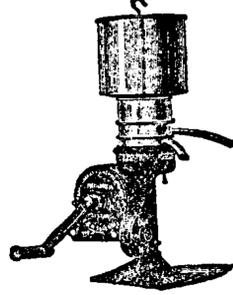
Die für diese Verhandlungen gültigen Bedingungen sind in der beim obgenannten Militärverpflegsmagazine zur Einsicht aufliegenden Kundmachung und in den Bedingnißheften, welche letztere unentgeltlich bezogen werden können, enthalten. Marburg, am 10. September 1906.

2744

k. u. k. Militärverpflegsmagazin in Marburg.

„Dux“ Separator

bester Milchentrahmer der Neuzeit!



Vertreter gesucht.

Vertreter gesucht.

Robert & Co. WIEN, VIII, 1 Laugegasse 46.

Lager- und Transportfässer

in jeder Größe bis 80 Hektoliter sind ab **Kroatisch-Kreutz** (Kroatien) oder ab Wien zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an

Alex. Breyer & Söhne Arzevci (Kroatisch-Kreutz) resp.

Leop. S. Rechner Wien, IV/2, Goldeggasse 32.

Altrenommiertes Kostplatz

für Studierende an Mittelschulen bei einem städt. Lehrer. Große lichte Schlafräume, gute Kost, gewissenhafte Beaufsichtigung, sehr mäßige Preise. Adresse erliegt in der Verw. d. Blattes unter **N. B.** 2767

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, etc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co. Dresden und Tetschen a/E. vorrätig à Stück 80 h bei Drog.

M. Wolfram, Marburg Karl Wolf, „

Alle natürlichen Mineralwässer stets in frischer Füllung bei:

Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

2 Kostmädchen

werden aufgenommen. Mellingerstraße 7, 1. St. 2766

Diener

der auch mit Pferden umzugehen versteht, per 15. September gesucht. Anfrage **Hauptplatz 14.** 2628

1 oder 2 Studenten

werden in Kost und Pflege genommen. Klavierbenützung. Anfrage in Verw. d. Bl. 2721

Stidunterricht

wird erteilt Burggasse 22, Hofgebäude, 1. Stock, Tür 11.

Lehramtskandidatinnen

werden von einem besseren alleinstehenden Fräulein in ganze Verpflegung genommen. Anfr. Hammerlingstraße, Milchgeschäft.

Pension, Privatunterr., Nachhilfe.

Bei einer Lehrerkam. werden zwei Mittelsch. o. stud. Fräulein aus gut. S. aufg. Gute Pflege, fachmännische Aufz., Nachhilfe aus allen Gegenst., Klavier- u. Gartenbenützung, Gebieg. Volksschulunterricht, franz. Sprachunterricht, gründl. Unterricht auch Mathem., Stenogr. und Violinspiel. Alles unter d. Leitung eines Lehrers mit ausgez. Qualifikation. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2701

Fräulein

welche die Lehrerinnenbildungsanstalt oder Haushaltungsschule besuchen, werden in feine Pension genommen. Klavierbenützung, Badezimmer. Anzufragen Domgasse 1, 1. Stock, Tür 1. 2586

Zwei große möblierte ZIMMER

nach Osten gelegen, mit allem Komfort, im 1. Stock gesucht. Anbote unter „**L. M.**“ an W. d. Bl. 2609

ALLE INGREDIENTEN zu **BÄDERN** wie Badesalze, KRÄUTER, etc. empfiehlt die Drogerie:

Karl Wolf, Adler-Drogerie Marburg, Herrengasse.

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme bei Gottfried **Reh.** 2687

Kostkind

über 2 Jahre alt, wird in gute Pflege genommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2586

Bäckerei

in einem Kurorte Obersteiermarks und in nächster Nähe größerer Fabriken mit ausgebreitetem Kundenkreis ist unter sehr günstigen Bedingungen samt Inventar sofort zu verpachten. Gest. Zuschriften erbeten unter „Rentable Landbäckerei“ an die Verw. d. Bl. 2671

Elegant möbliertes Zimmer

eventuell mit Verpflegung sofort zu vermieten. Partstraße 22, Tür 1.

Elegant möbliertes Zimmer

gassenseitig, mit separ. Eingang zu vermieten. Kaiserstraße 5, 2. Stock. 2573

Guter Kostplatz

für studierende Fräulein aus besserer Familie zu einer Vorzugsschülerin d. Landeslehrerinnen-Bildungsanstalt. Adresse in der Verw. d. Bl. 2952

Gutgehende Zimmer

zu verpachten. Josefsstraße 33. 2703

Gut erhaltene Möbel

zu verkaufen. Anzufragen Pfarrhofgasse 7, 1. St., von 1—5 Uhr nachm. 2657

Zu verkaufen

ein guterhaltener großer Schlafdivan mit Lade; billig. Adresse in der Verw. d. Bl. 2660

Kostplatz

für einen oder zwei Mittelschüler: Sehr gute Verpflegung, strenge Aufsicht, Badezimmer, auf Wunsch Klavierbenützung, ev. guten Unterricht zu sehr mäßigem Preise.Adr. in der Verw. d. Bl. 2718

Klavierunterricht

in sehr leichtfasslicher Methode wird um 3 fl. per Monat erteilt. Anfr. unter „Praktisch“ an die Verw. d. Blattes. 2713

1 Mittelschüler

aus besserem Hause, der Anfangs-Klassen, wird in gute Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht genommen. Adresse in Verw. d. Bl. 2710

Schöne Preiselbeeren

sind stets zu haben bei Ferd. Janschek Tegetthoffstraße 57. Postverkauf täglich.

WOHNUNG

südseitig gelegen, mit 6 Zimmer, Küche und sonstigem Zugehör, vollkommen abgeschlossen, ist im 2. Stock Herrengasse 2 vom 1. Oktober an zu vermieten.

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Dermuschel. 1305

Sehr guter Kostplatz

für Lehramtskandidatinnen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2527

Baupraktikant

mit schöner Handschrift wird bei Baumeister Dermuschel aufgenommen. 2610

Feinerer Photograph. Apparat

(13x18) wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „13x18“ Bahnpostlagernd.

Ein Fräulein

oder Frau wird zu Kindern gesucht bei Frau Käfer, Infanterie-Kaserne, Trierstraße 40. 2727

Pensionierter Gendarm

bezw. Gendarmereipostenführer, sucht eine Stelle als Nebenverdienst. Anzufragen in Verw. d. Bl. 2728

Gründlicher Musik-Unterricht

im Violoncello, Flügelhorn, Trompete und Waldhorn. Anfragen S. Bernkopf, Franz Joeslstr. 7, 1. St.

Für Studentenbetten

billige Afrik- und Seegrasmattentzen sowie Feder- u. Draht-einätze bei Tapezierer Westfal, Schwarzgasse. 2722

Zwei elegant möblierte Zimmer

in gesunder, herrlicher Lage, jedes mit separiertem Eingang, sind zu vermieten. Anfrage in der Verw. des Blattes. 2667

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barcaygasse 6. Retourmarke erbeten. 2715

Elegante sonnseitige Wohnung

in der Villa Nr. 6, Volksgartenstraße, bestehend aus 3 oder vier Zimmern, Küche, Dienstboten- und Badezimmer, Glasveranda u. Gartenanteil, Gaseinleitung, ist ab 1. Septbr. zu vermieten.

Schöne Balkonwohnung

gegenüber dem Südbahnhofe mit 5 bezw. 4 sehr großen schönen Zimmern ist sofort zu beziehen. Monatszins 38 fl. u. Zins- und Wasserfreuzer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Zwei möblierte Zimmer

im 1. Stock, Tegetthoffstraße 19 sind sogleich zu vermieten. Anzufe. beim Hausbesorger. 2623

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin. Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Kantschukstempel

Vordruck-Mobesse, Siegelstöße, etc. etc. billigst bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 16, Marburg

Frische Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller. N. Simmler Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei N. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3337

Zu verpachten

das Haus Freihausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, vom 1. November an. Anfrage Herrengasse 28. 2429

WOHNUNG

2 Zimmer und Küche vom 1. September zu vermieten. Zins 24 K monatlich. Draugasse 15. Anfrage daselbst im Spezereigeschäft. 2500

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweifährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Handlungsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Alteisen

Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten M. Riegler, Flößergasse 6. 1070

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966



echt böhmische Bettfedern

3387 und Daunen gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K: Graue Entenfedern 0.95 Graue gemischte Schleißfedern 1.30 Graue bessere Schleißfedern 1.65 Graue Schleißfedern 2.60 Bessere weiße Schleißfedern 2.60 Klein weiße Schleißfedern 3.50 Hochf. weiße leichte Federn 4.— Halbdaunen, rein, weiß 5.— 1/2, No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50 Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50 Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80 bei M. Guinšek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden. 121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern von 20 bis 70 Kronen. Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen. Papiere und Postkarten die besten Marken. Lampen, Stative in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird. Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist. Vertretung der bekannten Firma Voigtländer. Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen. Max Wolfram Marburg.

Betonwarenfabrik C. Pickel Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39 empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettflacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Klavierunterricht.

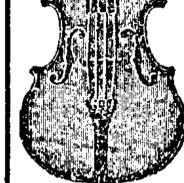
Fräulein Mizi Kokošchinneg, staatlich geprüft, beginnt am 16. September mit dem Unterricht. Schriftliche Anmeldungen mit genauer Adressangabe erbeten. 2561

Violenen, Zithern etc.

sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten etc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640

Josef Höfer Instrumentenmacher

(Schüler der Graßliner Musikfachschule) Marburg a. D., Schulgasse 2. Reichhaltiges Lager aller Musikalien.



Pianistin aus Graz

staatlich geprüft, erteilt ab 1. Oktober in Marburg an einigen Tagen der Woche Klavierunterricht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2659

Geschäftseinrichtung

bestehend aus fast neuen, über 40 Meter laufenden Stellagen, 16 Meter Budeln, 9 Loch zweiflügelige Spaletbalken, mit Blech beschlagen, große feste Türen und mehrere alte Mustertoffer sehr preiswert abzugeben. Anzufragen bei Baumeister Ubaldo Rassinbeni, Mozartgasse. 2611

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Klavier-Unterricht.

Fräulein Konservatoristin, welcher Referenzen von Herrschaften zur Seite stehen, hat noch einige Klavierstunden zu vergeben; dieselbe erteilt auch Unterricht im Französischen. 2736

Gesl. Auskunft nebst Adresse erteilt Joh. Gaißers Papierhandlung.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Unterrichtsbeginn an der Haushaltungs- u. Fortbildungsschule für Mädchen in Marburg.

Am 17. d. M. eröffnet diese Anstalt das 23. Schuljahr. Die Einschreibung der Schülerinnen erfolgt am 14. und 15. September vormittag von 9-12, nachmittag von 3-5 Uhr. Beizubringen ist der Nachweis gezeigter Schulpflicht und sittlicher Unbescholtenheit durch das bezügliche Schulentlassungszeugnis. Jede Schülerin hat bei der Aufnahme die Einschreibgebühr von 2 K zu erlegen.

Der Unterricht umfaßt: die Abteilungen für Kunstarbeiten, Weißnähen, Wäscheanfertigen, Schlingen, Sticken, Schnittzeichnen und Kleidermachen, Modistenarbeiten, Bügeln und Frisieren; ferner die Fortbildungsgegenstände: Haushaltungskunde, Gesundheitslehre, Erziehungslehre, deutsche Sprache u. Literatur, französische Sprache, Rechnen, Gesang, Zeichnen und Malen, Stenographie und Maschinenschieben. An der Schule besteht auch ein vollständiger Buchhaltungskurs und ein Arbeitslehrenkurs. — Weiters ist den Schülerinnen Gelegenheit geboten, sich als Hospitantinnen in den öffentlichen städtischen Kindergärten zu Kinderpflegerinnen heranzubilden.

Das Schulgeld beträgt je nach Wahl der Unterrichtsgegenstände monatlich 4-10 Kronen. Für arme und unermittelte Schülerinnen kann um Nachsicht oder Ermäßigung des Unterrichtsgeldes angefragt werden. Die bezüglichen wohl begründeten ungestempelten Gesuche, wozu die Druckform bei der Schulleitung oder in der Amtskanzlei des Stadtschulrates erhältlich ist, sind längstens bis 28. September einzubringen.

Der Lehrkörper besteht aus 10 weiblichen und 9 männlichen geprüften Lehrkräften. Die Anstalt wurde im Vorjahre von 167 Schülerinnen besucht.

Marburg, den 6. September 1906. 2638

Für den Schulaufsichtsrat:

Hans Steiner
Sekretär.

Lina Hartmann
Vorsteherin.

Buchführung

einfache und doppelte, kaufmännisch. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, = Maschinschreiben =

nach bewährter Methode.

Kursbeginn 1. Oktober.

Schillerstraße 12, II. Stock rechts. 2663

Staatlich geprüfter Musiklehrer

Cons. abs. Josef Bervar

Marburg

unterrichtet im Klavier (nach der erfolgreichsten Methode), im Sologefang, vollständige, gymnastische Ausbildung der Stimme für Konzert und Theater (L. K. Hofopern- u. Kammer-sängerin A. Friedrich-Materna) und in der Harmonielehre. Auch Vorträge über Musikgeschichte.

Schüleraufnahme vom 16. d. M. an täglich in der Kaiserstraße 14, hochparterre links. 2747

Guter Kostplatz

für ein Fräulein oder Mädchen in der Nähe der Schulen. Apothekergasse 7. 2771

Kostfräulein

werden bei Beamtenfamilie in sorgsame Pflege und Aufsicht genommen. Ferdinandstraße 6, 3. Stock links. 2769

2 Koststudenten

werden in gute Verpflegung aufgenommen. Fichergasse 2. 2758

Möbliert. Zimmer

für stabile Herren oder studierende Fräulein ev. Studenten zu vermieten. Bürgerstraße 6, 2. St. links. 2730

Zwei Koststudenten

aus besserer Familie werden aufgenommen. Adresse Bürgerstraße 4, 2. Stock links. 2770

2 Pferde

samt Geschirr und 3 Wagen sind preiswert zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstraße Nr. 47. 2658

Götz' Brauhaus-Saal.

Heute bei jeder Witterung

großes Militär-Streichkonzert.

2741

Wohnung

3 Zimmer, Zugehör, Kaiserstraße 11. 2760

Hofwohnung

ganzer 1. Stock, 4 Zimmer, Zugehör für solide Partei. Schillerstraße 14.

Frau

Sofie Sieber.

Klavierunterricht beginnt mit 15. September. Ferdinandstraße 3. 2743

Nettes 2743

Gemischtwarengeschäft

mit lauter Kassafunden ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Anfrage Mellingerstraße 22 beim Friseur.

Verlässlicher 2757

M A N N

vom Schreibfache bittet um was immer für eine Stelle hier oder auswärts und wenn auch auswärts, da verheiratet und postenlos. Bittet unter „Bescheiden“ an Berv. d. Bl.

Klavier

wird zum üben gesucht. Anträge unter L. E. an die W. d. Blattes. 2752

Guter Kostplatz

für junge Mädchen in d. Nähe der Lehrerinnenbildungsanstalt. Anfr. in Berv. d. Bl. 2761

Hausmeister gesucht.

Solides kinderloses Ehepaar, vollkommen verlässlich und nett, mit guter Nachfrage. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2759

Guter Kostplatz

bei Beamtenfamilie für einen Mittelschüler. Adresse W. d. Bl. 2764

Großes, schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten, auch mit Verpflegung. Anfr. Hausmeisterin Sofienplatz 3.

Lehrfräulein

werden im Weißnähen und Schnittzeichnen genau unterrichtet in der Weißnäherei u. Nähstube der Frau Marie Kapper, Am Stadtpark 1 parterre. 2739

Gute BINDER für Damen.

sehr gesund u. äußerst wohlthuend im Gebrauch. Adler-Drog. Karl Wolf Marburg, Herrengasse.

Kaufmännische Fortbildungsschule in Marburg.

Kundmachung.

Die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1906/7 findet Montag, den 17. September 1906 im Gebäude der Knabenschule II (am Domplatz, 1. Stock) von 5 bis 7 Uhr abends statt. In die erste Klasse der kaufmännischen Fortbildungsschule werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt und ihrer Volksschulpflicht Genüge geleistet haben, worüber sie sich mit einem Entlassungszeugnisse auszuweisen haben. Neueintretende Schüler haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen und den Tauf- oder Geburtschein zur Einschreibung mitzubringen.

In die zweite Klasse werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, welche die erste Klasse dieser Anstalt oder einer ähnlich organisierten Fortbildungsschule mit gutem Erfolge absolviert haben oder bei einer Prüfung ihre Reife für die zweite Klasse erweisen.

In die dritte Klasse werden nur solche Handlungslehrlinge aufgenommen, welche die zweite Klasse dieser oder einer ähnlich organisierten Anstalt mit gutem Erfolge absolviert haben.

Schüler, deren Herr Chef nicht Mitglied des Handelsgremiums ist, können nur mit Bewilligung des Schulausschusses der kaufmännischen Fortbildungsschule aufgenommen werden.

Das Schulgeld beträgt für das ganze Schuljahr 24 K und sind 12 K bei der Einschreibung und 12 K Mitte Februar 1907 zu erlegen. 2717

Marburg, am 10. September 1906.

Mois Sedlatzsch m. p. Schulleiter.

Johann Grubitsch m. p. Obmann des Schulausschusses.

Für zwei kleine Studenten erfahren Sie einen guten Kostplatz 2714

Kostplatz

in bester Familie bei W. Verdaj, Spegerei- und Samenhandlung, Marburg, Ecke der Burg.

Hübsch 2749

möbliert. Zimmer

sogleich zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts.

Ein kräftiger 2755

Bäderlehrling

wird sofort aufgenommen in der Bäckerei des Josef Kappel in St. Georgen a. B., Ober-St. Kunigund.

Greislerie

mit Konditorei und Milchverich leih wegen Domizilwechsel ohne Ablosje sogleich zu vergeben. Franz Josefstraße 31. 2750

Zu kaufen gesucht

eine alte Wertheimkassa. Diesbezügliche Offerte erbittet sich das Handelsgremium Marburg. 2724

Lichtes Kabinett

mit oder ohne Verpflegung, ist an einen größeren Studenten oder ein Fräulein zu vermieten. Theatergasse 16, 1. Stock links. 2756

Privatkost.

Gute bürgerliche Privatkost für Mittag und Abend sucht ein Herr. Zuschriften erbeten unter „Privatkost“ an die Berv. d. Bl. 2763

Großes, hübsch möbliertes

Zimmer

1. Stock, separ. Eingang, nahe dem Stadtpark, sogleich zu vermieten. Anfrage Berv. d. Bl. 2754

Gasthaus

zu pachten gesucht von jungem Geschäftsmann. Zuschriften unter „Kautionsfähig“, postlagernd Wolfsberg, Kärnten. 2702

Ein braver Bäderlehrling

wird in der Bäckerei des Ernst Panhofer aufgenommen. Gratwein Nr. 12 bei Graz. 2740

Koststudent

aus gutem Hause wird bei einer kinderlosen Familie aufgenommen. Gewissenhafte Aufsicht und Nachhilfe. Wüngerstraße 6, 2. Stock rechts. 2738

Schön möbliertes 2737

Gassenzimmer

hell, rein, mit separiertem Eingang, ist sofort zu vermieten. Anfr. Franz Josefstraße 20, bei der Hausmeistr.

Sehr guter

Kostplatz

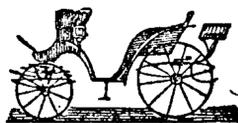
für einen Mittelschüler. Anzufragen Ferdinandstraße 8, Am Stadtpark I, parterre rechts. 2734

Hübsch möbl. Zimmer

in einer Villa am Stadtpark an ein anständiges Fräulein sofort zu vermieten, event. auch mit Verpflegung. Adresse in der Berv. d. Bl. 2735

Studenten

finden bei einem Lehrer gute Aufnahme. Nachhilfe, Klavierbenützung, auch Unterricht. Anzufragen Wildenrainergasse 12, nächst der Franziskanerkirche. 2753



Zu verkaufen

neue und überfahrene Ein- u. Zweispännernwagen zu billigen Preisen bei Franz Ferk, Sattlermeister, Augasse 2.

Maschinmädchen

wird aufgenommen. Solche, die schon in einer Buchdruckerei tätig waren, bevorzugt. Buchdruckerei Kralik, Marburg.